

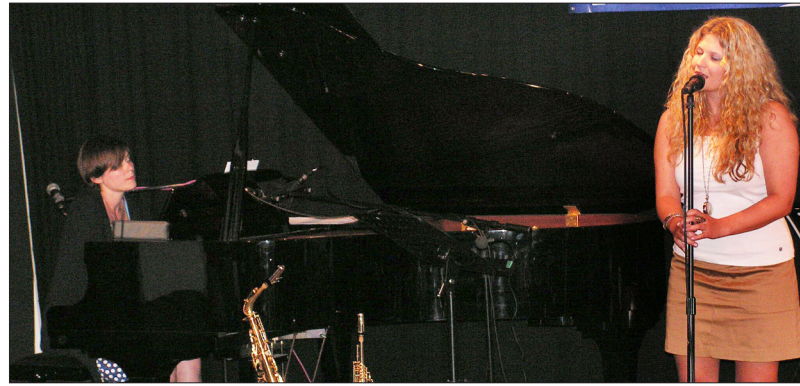
Mit viel Freude und beeindruckender Kreativität

Jazz-Forum im Mai: Von „Newcomer“ Martin Krivacek über „Gans in Weiß“ bis hin zu beeindruckenden „alten Hasen“

Plattling. „Feel-Good-Jazz“ mit Ausflügen ins Pop- und Rock-Genre bot am Donnerstagabend das Jazzforum des Regenbogen Kunst- und Kulturverein im Bürgerspital.

Das Hochzeitsduo „Gans in Weiß“ war dieses Mal eingeladen und wer sich fragte, ob sich da nicht zu viel Pop ins Jazzforum geschlichen habe, wurde schnell eines Besseren belehrt. Nicht nur überzeugte Eva Petzenhauser durchweg mit starker Stimme und einer lebendigen Bühnenpräsenz, auch Barbara Waas' Vorstellung am Klavier war tadellos. Von langsam-romantischen Nummern wie Adèles „Someone Like You“ bis zu mitreißenden Stimmungsmachern wie „Don't Stop Believing“ erstreckte sich das Repertoire der beiden. Zwar schien Petzenhauser am Anfang noch fast etwas zu brav auf der Bühne, im Laufe des Abends kam jedoch gerade bei den schnelleren Nummern ihr Temperament zum Vorschein und sie zeigte mit steigendem Selbstvertrauen, was in ihr steckt.

Jazzlastiger und auch etwas ernster als „Gans in Weiß“ war der Newcomer, den man dieses Mal engagiert hatte. Das Plattlinger Jazzforum wird als kulturelle Veranstaltung ohne Eintrittspreis von der Kulturstiftung des Bezirks Niederbayern gesponsert und es sieht sich so auch als Bühne für junge, bisher unbekannte Talente, denen die Gelegenheit geboten werden soll, ihr Können auch einmal auf der Bühne, vor einem größeren Pu-



„Gans in Weiß“ (Barbara Waas (l.) und Eva Petzenhauser bereicherten das Jazz-Forum im Mai ebenso, wie ...

blikum zu erproben. Am Freitag bot sich Martin Krivacek, einem „Newcomer am Saxofon“, wie ihn Konrad Kellermann, der Vorsitzende des Kulturvereins Regenbogen vorstellte, diese Chance. Bossa Nova, Samba und Jazz-Standards spielte er mit Begleitung von Norbert Ziegler (Piano) und Wolfgang Berger (Kontrabass) mit Alt- und Sopransaxofon und war bei der Auswahl seiner Stücke durchaus nicht zimperlich. Vor schnellen und schwierigen Passagen zeigte er ebenso wenig Angst, wie vor langsamen und melancholischen. Gerade mit Benny Golsons „I Remember Clifford“ wagte er sich an Großes und hier schien ihm die Nervosität dann doch etwas zuzusetzen. Etwas zu wenig Emotion war zu spüren, oft viel zu wenig Traurigkeit. Golson schrieb dieses Stück schließlich anlässlich des Todes seines Trompeters Clifford Browne, der im Alter von 25 Jahren

bei einem Autounfall starb. Sein ganzes Wesen, sein Können sollte dieses Stück widerspiegeln. Hier war Krivacek noch etwas zu vorsichtig, zu zurückhaltend. Gleich im Anschluss zeigte er jedoch mit einem gut gewählten fröhlichen Lied eben jenes Clifford Brownes eine gutes Händchen und ging auch spielerisch in dem schnelleren Tempo besser auf. Im zweiten Teil des Abends, den die Musiker der einzelnen Gruppen zusammen bestritten, gelang es ihm schließlich durchaus, sich gegen „alte Hasen“ zu behaupten, die oft ein ordentliches Tempo vorlegten.

Das Bernhard-Schneider-Quartett, durch Zieglers Mitwirken zum Quintett geworden, bestritt den Großteil des Abends in gewohnt gekonnter Manier und begeisterte mit immer wieder gern gehörten Jazz-Standards wie „Someday My Prince Will Come“ oder Duke Ellingtons „Satin Doll“.



„Newcomer“ Martin Krivacek (Mitte), der zusammen mit Norbert Ziegler (l.) und Wolfgang Berger den Auftakt bestritt. – Fotos: Sedlmaier

Leidenschaftliche Soli

In leidenschaftlichen Soli, wechselten sich Bernhard Schneider (Saxofon), Wolfgang Berger (Kontrabass), Thomas Anleitner (Piano) und Gerald Braumandl (Schlagzeug), unterstützt von Norbert Ziegler (Trompete) ab. Die Freude über gelungene Passagen, seien es die eigenen oder die eines anderen war ihnen anzusehen, da wurde mitgewippt und genickt und stellenweise lachte gerade Schneider laut heraus. Jazz hat, wie eine Sprache, ein eigenes Vokabular und eine eigene Grammatik – darauf wies schon Wynton Marsalis hin. Die Kunst dabei ist, im Rahmen eines Solos die richtigen Entscheidungen zu treffen, um das, was man „sagen“ will, auf die best-

mögliche Weise auszudrücken. Die Musiker des Jazzforums huldigten diesem Wesensmerkmal des Jazz mit viel Freude und beeindruckender Kreativität.

Der zweite Teil des Abends wurde sogar noch begeisterter aufgenommen. Wolfgang Berger, der schon am Kontrabass eine „Ohrenweide“ ist, genoss es nun sichtlich auch wieder einmal E-Bass zu spielen. Bei Klassikern wie John Lennons „Imagine“ oder „Can't Stop Me Now“ von Queen, die Petzenhauser routiniert und bestgelaunt intonierte, war dies auch kein Wunder. „I Feel Good“ war die Schlussnummer dieses Abends – und was hätte besser passen können? Anspruchsvoller Jazz, poppige Balladen und Klassiker sowie einzelne Ausflüge in die Gefilde des Rock – das Publikum schien höchst zufrieden, der Applaus war begeistert und das Bürgerspital bis zum Ende voll gefüllt. – sed